

Sekte der Wiedertäufer war staatsgefährlich; ihre Lehren untergruben die Grundlagen der menschlichen Gesellschaft, da sie alle Obrigkeit für überflüssig erklärte und Gemeinschaft der Güter lehrte. Die Anhänger dieser tollen Sekte wurden aus dem Gebiete der drei Bünde verwiesen.

Unter solchen Umständen erneuerte Graf Rudolf von Sulz den alten Öffnungs- und Erbschirmbrief, welchen Ludwig von Brandis mit dem Kaiser Maximilian im Jahre 1505 aufgerichtet hatte, mit dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, und erhielt für die Öffnung der Feste Baduz jährlich 200 fl. (1523.)

Es ist nicht zu verwundern, daß das schwer bedrückte, in Unwissenheit und Aberglauben versunkene Volk, wenn es die Predigt von „der christlichen Freiheit“ vernahm, dachte, die Glaubensneuerung müsse auch ihm Erleichterung bringen. Vorzüglich verhaßt waren die Kleinzehnten, Fronden, die vielen Gerichte und die vielen Lehenabgaben, obwohl die Leibeigenschaft in Wirklichkeit nicht mehr bestand. Der Aufwand der Großen war übermäßig geworden und der Adel vielfach dem Müßiggang und der Liederlichkeit ergeben. Zudem hegte Luther gegen die Herren.

So kam es, daß im Jahre 1525 die Bauern in Schwaben, Franken, Tirol und anderwärts gegen ihre Herren aufstanden. Einige Bauerschaften in Schwaben hatten ihren Sinn sogar auf eine neue Ordnung im Reiche gerichtet in der Art, wie sie Kaiser Friedrich III. beabsichtigt hatte. Denn sie dachten, wenn im Kirchlichen eine Verbesserung Not tue, so sei dies eben so sehr in bürgerlichen Dingen und im Reichsregiment der Fall. Aber die Bauern wählten nicht die rechten Mittel. Eine rohe, unregelmäßige Masse ist nicht imstande, Verbesserungen herbeizuführen, zumal wenn Plünderung, Mord und Brand in ihrem Gefolge sind. Die Herren siegten allwärts und schlugen den Aufstand mit Gewalt nieder. Luther hatte jetzt gepredigt, man solle alle Bauern tot schlagen. Das Los der Bauern wurde härter; die Stimme der Billigkeit und Gerechtigkeit verstummte, wo das Schwert gesiegt hatte.

Der gleiche Geist, welcher die Bauernschaft jenseits des Bodensees ergriffen hatte, zeigte sich auch in unserer Landschaft, in der Herrschaft Werdenberg und im Borarlbergischen. Die Werdenberger ließen ihre Gefälle nicht mehr nach Glarus verabsolgen und nahmen eine drohende Stellung an. Die Glarner (denen Werdenberg damals gehörte), besetzten das Schloß zu Werdenberg und forderten ihre Untertanen zum Gehorsam auf; vergeblich! Da riefen sie ihre Mannschaft zu